



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Markus Gschwind

## Qreiye/Ayyash, Syrien: Die Arbeiten der Jahre 2014 und 2015

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2015**

Seite / Page **118–122**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1638/4547> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-3-p118-122-v4547.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** ([jahresbericht@dainst.de](mailto:jahresbericht@dainst.de))

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2015-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## QREIYE/AYYASH, SYRIEN



Die Arbeiten der Jahre 2014 und 2015

**Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI**  
von Markus Gschwind

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 3  
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-3-19-8



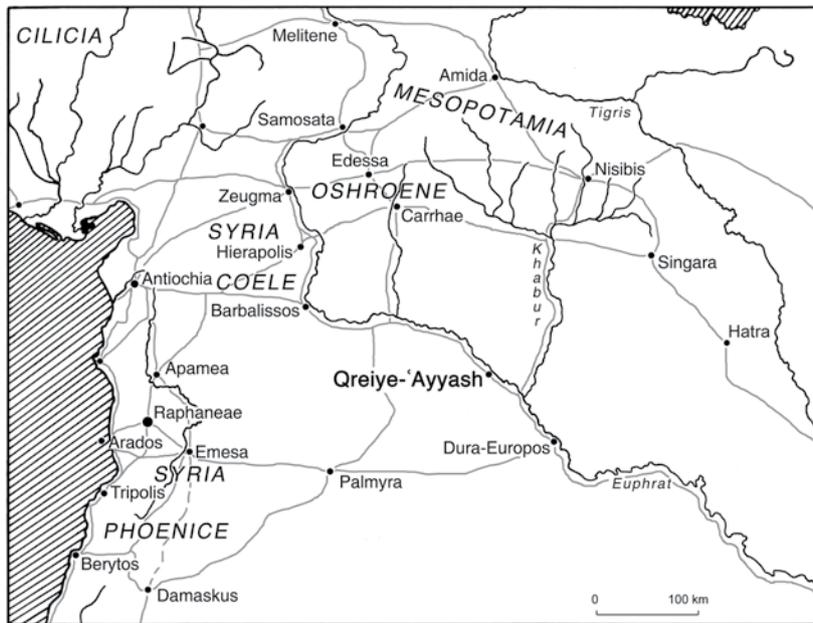
**Kooperationspartner:** Direction Générale des Antiquités et des Musées (DGAM; Damaskus/Syrien).

**Leitung des Projektes:** M. Gschwind, Haytham Hasan (DGAM).

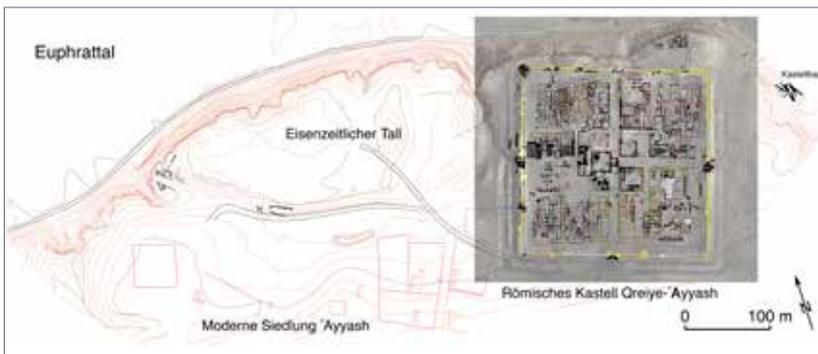
**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** H. R. Baldus †, N. Benecke, F. Chouker †, T. Kiss, R. Neef, Chr. Schweitzer, S. S. Seren, Chr. Singer, M. Stephani.

*After Lucius Verus had pushed the Eastern Frontier of the Roman Empire as far east as the Tigris and Khabur rivers, Septimius Severus based two large military garrisons on the route that crosses the Syrian desert following the Euphrates valley. At Dura-Europos the troops moved into the existing Hellenistic-Parthian city and left a rich epigraphic and papyrological evidence whereas at Qreiye-Ayyash they built a new fort, which was documented by fieldwork carried out in 2002–2005.*

In den Wüstensteppen Syriens und Jordaniens wurden ab etwa 300 n. Chr. spätrömische Kastelle errichtet, von denen einige bis heute überraschend gut erhalten sind. Über die römischen Militärlager der Zeit davor ist aus dem Vorderen Orient dagegen überraschend wenig bekannt, obwohl Rom in der Region von Anfang an mit einer starken Militärpräsenz vertreten war. Grund hierfür war die unmittelbare Nachbarschaft zu den Parthern, den Nachfolgern der persischen Großkönige. Die Parther erwiesen sich bereits früh als



1



2

erst zu nehmende Gegner. Neun Jahre nachdem Pompeius 63 v. Chr. die Provinz Syria eingerichtet und damit den römischen Machtbereich endgültig auf den Vorderen Orient ausgedehnt hatte, überschritt Marcus Licinius Crassus mit einem großen römischen Heer den Euphrat und zog gegen die Parther. Diese Provokation des parthischen Großkönigs Orodes II. endete im Jahr 53 v. Chr. in der Schlacht von Carrhae mit einer der verheerendsten Niederlagen der römischen Geschichte.

In der Folge bildete der Euphrat lange Zeit die Grenze zwischen den Einflussbereichen der beiden Großmächte. Erst in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. gelang es Lucius Verus, die Grenzen Roms dauerhaft bis an den Tigris vorzuschieben. In der Folge wurden mit Mesopotamien und Oshroene östlich des Euphrats zwei römische Provinzen eingerichtet und mit je einer der neu aufgestellten *legiones Parthicae* ausgestattet. Durch diese Gebietserweiterungen wurden auch in Syrien Änderungen der militärischen Disposition nötig, da sich die in der heutigen Südosttürkei am rechten Ufer des Euphrats gelegenen Legionslager Samosata und Zeugma nach den Gebietserweiterungen weitab der Grenzzone befanden (Abb. 1).

Am Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. entschied Septimius Severus, die Standlager der beiden Legionen an ihren angestammten Plätzen zu belassen. Gleichzeitig wurden entlang des Euphrats Militärgarnisonen eingerichtet, deren östlichste im heutigen Irak lagen. Die Garnisonen im heutigen Irak waren nur kleine Kontrollposten. Im Bereich der syrischen Wüstensteppe wurden dagegen auch größere Truppenkontingente stationiert. Im Nordteil der Stadt Dura-Europos wurden im frühen 3. Jahrhundert n. Chr. eine Legionsvexillation und die *cohors XX Palmyrenorum*, eine teilberittene 1000 Mann starke Bogenschützeneinheit, einquartiert.

Mit einer entsprechenden Besatzung ist in dem 100 km flussaufwärts gelegenen Kastell Qreiyeh/'Ayyash zu rechnen, das Antoine Poidebard 1929 bei seinen Flugprospektionen in der syrischen Wüstensteppe entdeckte. Dank der Feldarbeiten, die die Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI in Kooperation mit der Generaldirektion der Antiken und Museen

1 Die nördliche Levante und Nordmesopotamien in der mittleren römischen Kaiserzeit (Karte: S. Fontana und M. Gschwind, DAI Orient-Abteilung).

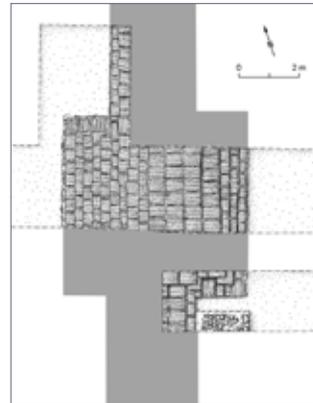
2 Topographischer Plan des römischen Kastells und des westlich von ihm gelegenen Talls mit entzerrtem Luftbild des Kastells aus dem Jahr 1929 sowie Ergebnissen der archäologischen Surveys, der geophysikalischen Prospektionen und der archäologischen Ausgrabungen (Plan: M. Gschwind auf der Grundlage des GIS Qreiyeh; Interpretation der Geophysik-Daten: ZAMG, Wien).



3



4



5

3 Blick über den Zwischenturm südlich der *porta decumana* und das Wall-Graben-System auf den eisenzeitlichen Tall (Foto: M. Gschwind, DAI Orient-Abteilung).

4 Zwischenturm südlich der *porta decumana* von Süden (Foto: M. Gschwind, DAI Orient-Abteilung).

5 Zwischenturm südlich der *porta decumana*, stein- bzw. lehmziegelgerechter Plan (Grafik: M. Gschwind, DAI Orient-Abteilung, und GIS Qreiye).

Syriens (DGAM) in den Jahren 2002–2005 durchführen konnte, ist nun klar, dass es sich bei der quadratischen Wehranlage mit gut 4,5 ha nutzbarer Innenfläche um ein römisches Kastell handelt, das zeitgleich mit den massiven Truppenstationierungen in Dura-Europos errichtet wurde (Abb. 2).

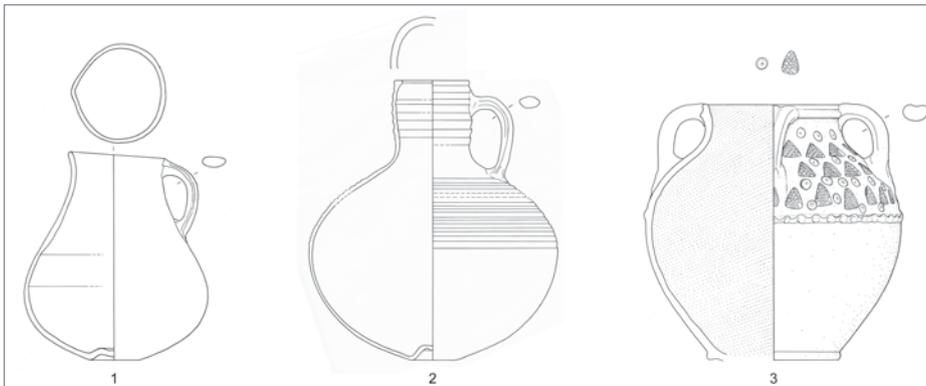
224 n. Chr. lösten die Sasaniden die Parther auf dem Thron der persischen Großkönige ab. In der Folge kam es wiederholt zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden antiken Großmächten. Im Jahr 253 n. Chr. drang Shapur I. über die Euphratroute in das römische Reich ein und vernichtete in der Schlacht von Barbalissos ein großes römisches Provinzialheer, das sich ihm entgegengestellt hatte. Das Kastell Qreiye/Ayyash wurde in der Mitte des 3. Jahrhunderts – wahrscheinlich im Zusammenhang mit diesen Ereignissen – geräumt. Der Platz fiel wüst und wurde erst im 20. Jahrhundert wieder besiedelt.

Im Rahmen der Feldforschungen wurden im Bereich des Kastells und in seinem unmittelbaren Umfeld topographische und archäologische Surveys durchgeführt (Abb. 2). Der Innenbereich des Kastells, der Bereich des Kastellbades sowie kleine Ausschnitte des unmittelbar westlich des Kastells gelegenen eisenzeitlichen Talls wurden zudem mit verschiedenen Methoden geophysikalisch prospektiert. Mit Hilfe der Magnetik konnte trotz des Basaltuntergrundes die Grundstruktur der Innenbebauung erschlossen werden. Gleichzeitig ermöglichten die in ausgewählten Flächen durchgeführten Erdwiderstandsmessungen erste Einblicke in die Bauten im Bereich der zentralen Straßenkreuzung. Die detailliertesten Ergebnisse erbrachten die flächig durchgeführten Radarmessungen, mit denen große Teile der aus auf Steinsockeln ruhenden Lehmziegelmauern errichteten Innenbauten des Kastells in vielen Fällen maßgenau erfasst werden konnten.

Ausgehend von den Erkenntnissen der nicht-destruktiven Surveys wurden in ausgewählten Bereichen der Umwehrung und einiger Innenbauten gezielte archäologische Ausgrabungen durchgeführt, deren Ergebnisse im Gegenzug wiederum eine sehr differenzierte Interpretation der Surveyergebnisse ermöglichen.



6



7

6 Gefäßkeramik aus der Mannschaftsbaracke nördlich der *via decumana*, in der Mitte links Vierhenkeltopf mit Stempeldekoration, *diamond stamped ware* (Foto: M. Gschwind, DAI Orient-Abteilung).

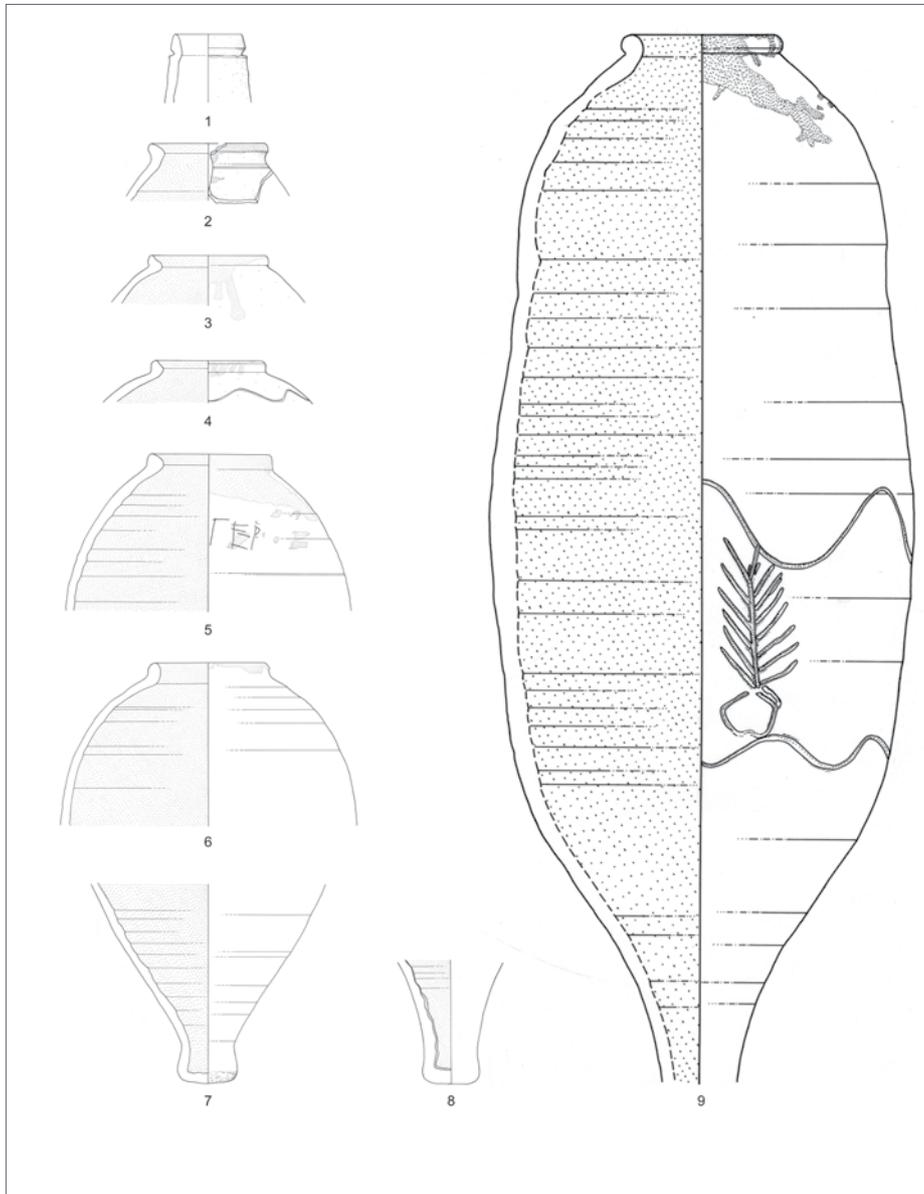
7 1–2: Tafelgeschirr-Krüge, *brittle ware*; 3: Vierhenkeltopf mit Stempeldekoration, *diamond stamped ware* (Zeichnungen: S. Fontana, DAI Orient-Abteilung).

Durch die Untersuchungen in Qreiyeh/Ayyash sind erstmals detaillierte Aussagen zu der Umwehrung und Innenbebauung eines römischen Kastells möglich, das in severischer Zeit an der Ostgrenze des Reiches neu errichtet wurde. In anderen Regionen wie beispielsweise Nordafrika und Schottland wurden um 200 n. Chr. ebenfalls die Grenzen vorgeschoben und neue Kastelle errichtet. Der überregionale Vergleich dieser neu errichteten Militärlager macht es möglich, zeittypische Gemeinsamkeiten und regional-spezifische Besonderheiten herauszuarbeiten.

Bei der Umwehrung von Qreiyeh/Ayyash fällt beispielsweise auf, dass nicht nur die Tortürme sondern auch die Eck- und Zwischentürme nach außen vor die Wehrmauer vorspringen (Abb. 3–5). Hinzu kommt, dass das Kastell nicht die für römische Militärlager des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. typische Spielkartenform mit abgerundeten Ecken aufweist, sondern quadratisch ist mit Wehrmauern, die an den Ecken rechtwinklig aufeinander zulaufen (Abb. 2).

Qreiyeh/Ayyash ist jedoch nicht nur für die internationale Limesforschung eine wichtige Referenz für das Aussehen eines spätmittelkaiserzeitlichen Kastells an der römischen Ostgrenze. Das Kastell war nur wenige Jahrzehnte belegt und ist damit als festdatierter Fundplatz ein wichtiger Referenzort für die Kenntnis der Sachkultur der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. in Nordostsyrien. Die analog erstellte graphische Dokumentation der Grabungsfunde wurde daher 2014 im Hinblick auf die Endpublikation druckfähig digitalisiert.

Der umfangreiche Fundbestand, der aus den Ausgrabungen in Qreiyeh/Ayyash vorliegt, ist in mehrfacher Hinsicht von Interesse. So ist beispielsweise die Keramik sehr stark regional geprägt. Weder beim Tafel- und Kochgeschirr noch bei den Vorrats- und Transportgefäßen sind nennenswerte Anteile von Importen festzustellen (Abb. 6–8). Besonders auffällig ist, dass das Kastell – obwohl es an einer Fernhandelsroute lag – noch nicht einmal mit importiertem Wein in nennenswertem Umfang versorgt wurde. Im Fundgut von Qreiyeh/Ayyash sind die ostmediterranen Amphoren des Typs Kapitän II, die wohl mit Wein befüllt waren, nur durch vereinzelte Fragmente vertreten. Die regional hergestellten henkellosen Amphoren, die innen mit Bitumen abgedichtet waren und in der Literatur auch als *torpedo jars* bezeichnet werden, sind dagegen in großer Zahl vertreten und in einigen Fällen sogar



8 1: ostmediterrane Amphore Typ Kapitän II; 2–9: henkellose Amphoren (*torpedo jars*) aus regionaler Produktion (Zeichnungen: N. Lohwasser, DAI Orient-Abteilung).

ganz erhalten (Abb. 8). Vergleiche mit den Keramikspektren aus Zeugma, Dura-Europos, Palmyra und vom Oberlauf des Khabur zeigen, dass das Euphrattal eine einheitliche Keramikprovinz bildete, in der euphrat-abwärts parthische Einflüsse zunehmen. Das in der syrischen Wüstensteppe gelegene Palmyra gehört bereits einer anderen Keramikprovinz an und auch zu Nordmesopotamien bestehen deutliche Unterschiede. So ist die ‚*diamond stamped ware*‘, die in Nordostsyrien, im Nordwestirak und in der Südosttürkei an Fundplätzen der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. eine Leitform bildet, in Qreiye/Ayyash nur durch einen einzigen Fund belegt (Abb. 6. 7,3).

Während die in der Provinz Syria stationierten Legionen im 1. Jahrhundert n. Chr. mit Luxusgütern aus Italien beliefert wurden, griffen die römischen Soldaten am Euphrat im 3. Jahrhundert n. Chr. nahezu ausnahmslos auf die lokalen und regionalen Versorgungsstrukturen zurück. Das Fundmaterial aus Qreiye/Ayyash ist daher nicht nur exemplarisch für ein römisches Kastell, sondern bietet darüber hinaus auch einen detaillierten Einblick in die materielle Kultur der Bevölkerung, die in der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts im Bereich des Mittleren Euphrats lebte.